Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 20 (1970)

Heft: 3

Buchbesprechung: Fürstenlehre und politisches Handeln im Frankreich Heinrichs IV. Untersuchungen über die politischen Denk- und Handlungsformen im Späthumanismus [Ernst Hinrichs]

Autor: Gutzwiller, Hellmut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur eine einzige Biographie (A. Müller, 1918) bisher vorgelegen ist, kann das Verdienst Burmeisters um eine wissenschaftliche und historisch einwandfrei fundierte Biographie des «unbekannten Rhetikus» nicht genügend hoch eingeschätzt werden.

Basel/München *Joachim Otto Fleckenstein*

Ernst Hinrichs, *Fürstenlehre und politisches Handeln im Frankreich Heinrichs IV. Untersuchungen über die politischen Denk- und Handlungsformen im Späthumanismus.* Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1969. 385 S. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 21.)

Die vorliegende Abhandlung, eine Dissertation der Philosophischen Fakultät der Universität Göttingen, möchte die Beziehungen zwischen der Staatstheorie und der politischen Praxis im Frankreich Heinrichs IV. aufzeigen. In der Einleitung legt Hinrichs dar, daß sich Heinrich IV. als Fürst in seinen Handlungen und Entscheidungen zwar keineswegs von einer festgefügten Staatstheorie lenken ließ, daß sich aber doch in vielen Maßnahmen seines politischen Handelns und in den Ratschlägen seiner Minister Verbindungen zur politischen Theorie nachweisen lassen. Zur Einführung seiner Darlegungen gibt H. fünf Schreiben Heinrichs IV. aus der Zeit von 1596 bis 1609 wieder, um unter anderm zu zeigen, daß die Aussagen dieses Königs nicht grundsätzliche Reflexionen über die Möglichkeit seines politischen Handelns, sondern vielmehr politische Leitsätze sind, die einen bestimmten Anspruch unterstützen und eine Verhaltensweise akzentuieren sollen.

In einem ersten Teil kommt sodann die Theorie des politischen Handelns in der späthumanistischen Fürstenlehre zur Sprache. H. geht dabei vor allem auf die Staatslehre von Jean Bodin ein mit gelegentlichen Seitenblicken auf die damit verwandten Auffassungen von Justus Lipsius.

Nach der Darlegung der Stellung des absoluten Fürsten von der Theorie her wendet sich H. dem Verhalten des Fürsten in der politischen Praxis zu.

Im zweiten Teil untersucht H., inwieweit sich in der Argumentation der politischen Handlungen einiger markanter Repräsentanten der Politik Heinrichs IV. und des Königs selber Elemente der späthumanistischen Fürstenlehre finden. Infolgedessen läßt er zuerst vier für diese Zeit charakteristische, in ihrer politischen Einstellung unter sich aber recht verschiedene Minister am Leser vorbeiziehen.

Die politischen Maximen Sullys, in denen vom Herrscher die justice, foi und clémence als typische Herrschertugenden und als seine Pflicht die Kenntnis der psychologischen und physischen Situation der Untertanen gefordert werden, kommen in einem besonderen Kapitel zur Sprache. Hierauf wendet sich H. der politischen Argumentation Heinrichs IV. zu, wie sie sich in seinen Briefen äußert, wobei er vor allem die Stellung des Königs, die Richtung und das Ziel seines politischen Handelns und den Stil seiner politischen Praxis ins Auge faßt.

Im dritten Teil untersucht H. an Hand einer Reihe von typischen Situationen das Verhalten des Königs, seiner Minister und des «Hofes», um so die politische Praxis Heinrichs IV. mit den zeitgenössischen politisch-theoretischen Vorstellungen und der politischen Argumentation des Königs und seiner wichtigsten Berater zu vergleichen.

In bezug auf Heinrichs IV. Regierungstechnik weist H. vor allem auf das Bestreben des Königs hin, einen kleinen Kreis von Spezialisten heranzubilden, die für die Planung notwendig sind. Bei der Wahl seiner Beamten ist für ihn die sachliche Qualifikation maßgebend, ohne Rücksicht auf Stand, politische Richtung oder Religion. H. untersucht überdies auf Grund von Heinrichs Justiz- und Finanzpolitik und seiner Religionspolitik, inwieweit er die Forderungen der Fürstentheorie zu verwirklichen sucht. Seine Monarchie nimmt eine Zwischenstellung ein zwischen dem Höhepunkt der Renaissancemonarchie unter Franz I. und Heinrich II. und der Vollendung des Absolutismus unter Ludwig XIV. Abschließend geht H. den Verbindungen zwischen Fürstenlehre und politischer Praxis nach, wobei er unter anderm auf die mannigfachen persönlichen Beziehungen zwischen dem Hof Heinrichs IV. und der Welt der humanistisch Gebildeten hinweist.

Der Darstellung folgen als Anhänge zuerst, in synoptischer Anordnung und nach Sachgebieten geordnet, die Maximen zum politischen Handeln bei Bodin und Lipsius und hierauf die politischen Maximen in den Memoiren Sullys.

Das umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnis – 12 Seiten in Kleindruck – verrät die große Belesenheit des Verfassers. Unter der Literatur hätte er noch die Rektoratsrede von Max Imboden: Johannes Bodinus und die Souveränitätslehre (Basler Universitätsreden, Heft 50) erwähnen können.

H. hat ein komplexes Problem in sehr eingehender und gründlicher Weise untersucht und dargelegt. Seine Studie wird all jenen gute Dienste leisten, die sich mit der Entwicklung der französischen Monarchie oder der Staatstheorie oder mit Heinrich IV. befassen.

Solothurn *Hellmut Gutzwiller*

FERDINAND GRÖNEBAUM, *Frankreich in Ost- und Nordeuropa. Die französisch-russischen Beziehungen von 1648–1689.* Wiesbaden, Steiner, 1968. XVI/234 S. (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, Bd. II.)

Die vorliegende Studie ist eine Dissertation aus dem Jahre 1967 der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster, deren Veröffentlichung der junge Verfasser nicht mehr erlebt hat. Die von der bisherigen Forschung kaum beachteten Beziehungen zwischen dem Staat Ludwigs XIV. und dem Zarenreich in der Zeit vom Westfälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Peters des Großen sollen gemäß den «Vorbemerkungen» des Autors «in den größeren Rahmen des werdenden europäischen Staa-